

Er will Stadtallendorf moderner aufstellen

Bürgermeisterkandidat Metin Bal im politischen Porträt / Handlungsbedarf sieht er bei Bildung

VON MICHAEL RINDE

STADTALLENDORF. Vor Jahren hat Metin Bal (Freie Wähler) den Mann noch unterstützt, den er jetzt herausfordert, den Amtsinhaber Christian Somogyi (SPD). Warum will Bal Bürgermeister der zweitgrößten Stadt des Landkreises, des Industriezentrums werden? Zum einen, weil er seinem eigenen Motto treu bleiben will, nicht nur zu kritisieren, sondern etwas zu tun. Und zum anderen, weil er in Stadtallendorf aus seiner Sicht viele ungenutzte Potenziale erkennt.

Die will er nutzbar machen, wenn er am 8. Oktober bei der Bürgermeisterwahl die meisten Stimmen holt. Gerade, was die wirtschaftliche Entwicklung angeht. „Wir haben gute und sehr namhafte Unternehmen hier. Aber wenn wir auf dem jetzigen Stand bleiben und uns nicht entscheidend weiterentwickeln, dann wäre die Zukunft nicht rosig“, sagt der 51-Jährige im Gespräch mit der OP.

Mehr Wohnqualität

Mehr Bildungsangebote schon in den Kindergärten, mehr Orientierungshilfen, das sind für ihn, den langjährigen Betriebsratsvorsitzenden der Eisengießerei Fritz Winter, ganz entscheidende Punkte



Metin Bal (Freie Wähler) will am 8. Oktober Bürgermeister von Stadtallendorf werden. FOTO: MICHAEL RINDE

für die Zukunft. Wohlwissend, dass die Stadt allenfalls in den Kindergärten selbst handeln könnte.

Als Fünfjähriger sei er als Gastarbeiterkind nach Stadtallendorf gekommen, er sei seinen Eltern und insbesondere seinem Vater dankbar, dass er ihn dazu gedrängt habe, Deutsch zu lernen. Bal ging seinen Weg. Er sei es von Anfang an gewöhnt gewesen,

sich anzustrengen, sagt er über sich und seinen Lebensweg.

Dabei sei er auch von einigen seiner Lehrer geprägt worden, etwa an der Grundschule II. „Ich habe viel von dieser Stadt bekommen, jetzt möchte ich etwas zurückgeben“, sagt er über seine persönliche Motivation.

Metin Bal und seine Familie, seine Frau und seine To-

chter, leben seit Jahren in Marburg. „Das hatte damals private Gründe, doch wenn ich die Wahl gewinne, dann werde ich auch sehr schnell wieder in Stadtallendorf leben“, verspricht er ausdrücklich auf die entsprechende Frage der OP hin.

Stadtallendorf müsse attraktiver werden, um sich entwickeln und wachsen zu können, fordert Metin Bal. Er

denkt dabei nicht nur an die Schaffung neuen Wohnraums, sondern auch an Modernisierung von alten Wohnungen in der Kernstadt. Er sieht noch viel Bedarf bei Impulsen für die Stadtmitte, die nicht mehr lebendig auf ihn wirke. „Ich habe sie anders gekannt“, erinnert er sich beim Fototermin am Marktplatz.

Bürgerbeteiligung ist für ihn ein großes und wichtiges Schlagwort. Bei diesem Punkt sieht sich Metin Bal bei den Freien Wählern genau richtig. Er wolle viel offener für die Ideen aus der Bürgerschaft sein, bei den Freien Wählern sei die Bürgermeinung das A und O seiner Wahrnehmung nach.

Impulse für Stadtteile

Handlungsbedarf sieht der Bürgermeisterkandidat in der Niederkleiner Straße, auch wenn die Möglichkeiten begrenzt seien, dort als Stadt selbst etwas zu tun. „Doch dort muss man ja selbst als Autofahrer manchmal schon Angst haben, unterwegs zu sein, geschweige denn als Fahrradfahrer oder Fußgänger“, spitzt er zu.

Er sieht auch viel Positives, beispielsweise Stadtallendorfs Weg, den Verkehr durch zahlreiche Kreisverkehre zu führen. „Davon könnte auch Marburg etwas lernen“, meint

er. Defizite bei der Verkehrsbelastung sieht er aber im größten Stadtteil Niederklein, dort sei der Lärm inzwischen vielerorts einfach zu groß geworden. Überhaupt will er, dass die Stadtteile mehr Impulse von außen bekommen.



Und noch etwas macht der 51-Jährige deutlich: „Das ist für mich kein einmaliges Angebot, diese Wahl, ich werde dranbleiben, auch wenn ich am 8. Oktober jetzt nicht gewinnen sollte“, verspricht er. Kontinuität sei ihm eben wichtig.

Wer sich selbst ein Bild von den beiden Bürgermeisterkandidaten machen möchte, der sollte sich den OP-Wahltalk am 27. September ab 19 Uhr in der Stadtallendorfer Stadthalle vornehmen.

Anzeige

Nachhaltigkeit beim Möbelkauf – Ökologisch und Fair „Möbelstadt Sommerlad“ lebt es vor

Das Einrichtungshaus Sommerlad in Gießen hat eine lange und erfolgreiche Geschichte. Vor fast 100 Jahren gründete der Schreinermeister Rudolf Sommerlad seine eigene Möbel-Manufaktur in Beuern. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten war er erfolgreich und zog 1938 mit seiner Möbelschreinerei nach Gießen. Dort legte er den Grundstein für eine langanhaltende Firmentradition. Heute ist die „Möbelstadt Sommerlad“ eines der größten Einrichtungshäuser Hessens.

Neben dem riesigen Haupthaus in Gießen gibt es noch die separaten Küchenstudios in Marburg und Künzell. Die SOMIT Möbeldiscount Filialen in Gießen und Marburg runden das Sortiment ab. Das Familienunternehmen hat sich auf Service, Beratung und Preis spezialisiert und arbeitet kontinuierlich an der Weiterentwicklung seiner Kompetenzen.

Das Ziel ist es, den Kunden ein schönes und bequemes Einkaufserlebnis zu den besten Konditionen zu bieten. Auf einer Fläche von 33.500 Quadratmetern gibt es genügend Platz für Einrichtungsräume und Inspiration.

Die „Möbelstadt Sommerlad“ ist stolz darauf, viele treue Kunden gewonnen zu haben und



bietet hochwertige Möbel und Küchen zu fairen Preisen. Mit seiner langen Tradition und dem Fokus auf Kundenzufriedenheit ist Sommerlad eine verlässliche Anlaufstelle für Einrichtungsbedürfnisse.

Der „Möbelstadt Sommerlad“ ist bewusst, wie wichtig Nachhaltigkeit ist, und hat bereits Maßnahmen ergriffen, um nachhaltiger zu werden. Sie bietet ihren Kunden nicht nur die fachgerechte, nachhaltige und umweltschonende Entsorgung von Altmöbeln und Altgeräten an, sondern auch eine wachsende Auswahl an nachhaltig produzierten Möbeln

zu günstigen Konditionen. So gibt es aktuell mind. 35% Rabatt in allen Abteilungen, 40% Regionalrabatt auf frei geplante Küchen und 10% Nachhaltigkeitsbonus extra auf Möbel und Küchen.

Das Unternehmen spart seit Jahren Energie durch den Einsatz von LED-Beleuchtungssystemen und engagiert sich regelmäßig für regionale Wiederaufforstungsprogramme. Als regionaler Anbieter mit kurzen Lieferwegen liegt der „Möbelstadt Sommerlad“ ein nachhaltiges Miteinander in der Region besonders am Herzen. Die „Möbelstadt Sommerlad“ lädt



Teilnahmekarten sind in den Verkaufshäusern erhältlich.

Sie herzlich ein, gemeinsam etwas zu bewegen und nachhaltig zu handeln. Zusätzlich gibt es jeden Monat im Jahr 2023 die Chance 1 x 500 € Energie-Zuschuss in Form eines Warengutscheins zu gewinnen. Dazu müssen Sie ganz einfach in der „Möbelstadt Sommerlad“ eine Gewinnspielkarte ausfüllen und nur noch Daumen drücken. Gemeinsam können Sie ganz natürlich Sparen und Ihren persönlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten.

MINDESTENS 35% RABATT¹⁾ IN ALLEN ABTEILUNGEN

EXTRA 10% NACHHALTIGKEITS-BONUS²⁾
auf Möbel¹⁾ und frei geplante Küchen²⁾

40% REGIONAL RABATT²⁾ AUF FREI GEPLANTE KÜCHEN

Nachhaltig produzierte Produkte

Top-Qualität made in Germany

Umweltbewusstes Unternehmen

¹⁾²⁾ Weitere Informationen finden Sie auf www.sommerlad.de.